



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Geschichte der gefürsteten Reichs-Abtei Corvey und der Städte Corvey und Höxter**

**Wigand, Paul**

**Höxter, 1819**

Sechstes Kapitel. Fortsetzung. Luidolfus. Bodinctorpe. Gütertausch von 980. Ponteburg. Ammeri. Thiatmarus. Bulle vom Papst Johannes XV. Hosed. Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde in ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75641)



blühenden Zustand der Schulen, besonders im neuen Paulsstifte. Der Abt war bei der Einweihung der Domkirche zu Minden, errichtete dem Apostel Jacobus zu Ehren, eine Kapelle, und bauete ein Haus für die Kaufleute, welche das Markt zu Corvey besuchten, wie auch eine Mühle für das Kloster 174).

---

VI.

[13] L u i d o l f u s, 965 = 983,

war ein Verwandter der Herzoglich Sächsischen Familie (175), und erfreuete sich daher besonderer Gunst für sein Stift, doch hatte er auch den Ruf eines thätigen, emsigen und würdigen Mannes, der mit Kraft und Strenge die Disciplin aufrecht erhielt, fleißig die Kirchen visitirte und den Schulen großen Ruhm verschaffte, weshalb viele Fürsten ihre Söhne nach Corvey schickten. Damals lebten Männer, wie Wittelind und Alger, im Kloster, samt manchen Andern, die in Frömmigkeit und Weisheit als Muster dienten. Luidolf machte aus Andacht eine Reise nach Eöln und Rom [969], erweiterte die Kirche zu Godelheim und schenkte ihr einen neuen Altar [977].

---

174) Ann. Corb. a. 950 und 951. Das Kaufhaus hieß Wandthaus und wurde im Jahre 1710 erst niedergedrissen wegen Baufälligkeit.

175) Nach Kalke [pag. 652.] ein Sohn des Corveyischen Kirchenvogts Hoyer, des Enkels Herzogs Luidolfs und Vetter des Graf Luidolf, der auch Kirchenvogt war, und seine Besitzungen in Wehrden dem Stift schenkte.



Wie die Kaiser dieses Zeitraums alle sich durch glänzende Freigebigkeit gegen die Kirche auszeichneten, so erfreuete sich auch unter Luidolf das Stift der Milde der Kaiser. Otto I. schenkte auf Verwenden seines Bruders Bruno die ihm erblich gehörende Villa Bodincthorpe, im Gau Nithega, in der Grafschaft des Kirchenvogts Luidolf, an das Stift, das nach den Traditionen schon früher da Besitzungen von einem Luidolf erworben hatte (176).

Otto II. bestätigte in bisher üblicher Ausdehnung und Form, alle Rechte und Privilegien des Stifts (177), die Papst Benedict VII. seinerseits ebenfalls bekräftigte und feierlich bestätigte [980], auch die unmittelbare Abhängigkeit des Klosters vom Päpstlichen Stuhle anerkannte (178). Otto sicherte zugleich dem Stifte alle Gü-

---

176) Falke l. c. p. 550. vermuthet, daß diese Besitzung schon den Vorfahren des Kaisers gehört habe und folgert aus der bedeutenden Besitzung, die der Abt Luidolf im ersten Jahre seiner Regierung [965] erhielt, die Richtigkeit des oben angegebenen Verwandtschafts-Verhältnisses. Bodincthorpe ist übrigens Bökendorf, im Paderbornschen, das später Ministerialen zu Lehn erhielten, welche sich von Budikerthorp nannten; 1403 wurde Johann Spegel von dem Lewenforde damit belehnt und nach ihm die Herren von Haddenberge, nach denen es die Herren von Harthausen durch Corvey zu Lehn erhielten.

177) Urkunde ap. Schaten ad a. 973.

178) Er nennt diese Kirche fidelem et devotam filiam sedis apostolicae, ei soli subjectam et nemini sub-



ter seines Besitzes, und traf über einige zu seinem Vortheil und größerer Bequemlichkeit einen Tausch. Er erhielt nämlich vom Abt, durch die Hand dessen Vogtes Luidolf, zwei Marken, Meginrichesdorf und Mimilevu, im Gau Hassegowe, in der Grafschaft Siegfrieds belegen, und gab dafür durch die Hand seines Vogtes Liudgar die Besitzungen in den Villen Budineveldon, Brungeringhuson, Lellibechi, Rehon, Corbechi und Halegehuson, liegend im Gau Nithersi, in der Grafschaft Aschos, mit allen Vorzügen der Immunität 179). Der durch Vernachlässigung entzogene Ort Ponteburg und der Zehnte im Gau Ammeri, im Erzstift Bremen, wurde neuerdings verliehen, und der Abt hatte zu dem Ende seinen Ges

---

jiciendam und verleiht ihr den Vorzug, daß der Abt an den vorzüglichsten Festtagen "juxta missarum solemnia Dalmatica et sandaliis utatur".

179) Der Gau Hassegowe [Hasugo] lag zwischen der Hase, Wipper und Unstrut; Mimilevu ist Memleben, an der Unstrut, wo Otto der Große starb. Budineveldon war eine Villa ohnweit Driburg [Bubbenfelds Brock] Brungeringhuson ist Bruchhausen an der Nethe; Lellibechi lag ohnweit Dinshilburg; Rehon, entweder Reher bei Brakel oder Rohen bei Beverungen; Corbechi, Cörbecke bei Borgentreich; Halegehuson ist Haldingen oder Haltinghusen oder Heianhus, Halgersen, Hallonhus. Alle lagen im Gau Nithersi oder Nithega, der vom Fluß Nethe den Namen führte. Vergl. Falke l. c. pag. 109 und 270.



treuen Albertus zum Kaiser nach Verona gesandt, welcher die daselbst ausgestellte Urkunde mitbrachte 180).

Auf dem bekannten Römerzuge hatten den Kaiser auch viele Sachsen begleitet, und sie nahmen Theil an der unglücklichen Schlacht, die der Kaiser in Apulien gegen die Griechen und Saracenen schlug 181). Der Abt starb im Jahre 983, 182); die Nachkommen verehrten ihn als einen Heiligen, und Abt Marquard ließ im Jahre 1001 seine Gebeine ausgraben und in einem kostbaren Grabmahl vor dem Altar des heiligen Kreuzes niedersetzen.

[14] **Thiatus**, 983 = 1001, war gewiß aus einer angesehenen sächsischen Familie, vielleicht mit den Grafen von Walbeck gleichen Stam-

---

180) Schaten, l. c. ad a. 983 und Falke p. 720. Ponteburg ist Pothenburg im Oldenburgschen. Anmeri ist so viel als Angeri. Die Besitzungen, von denen die Rede ist, hatten ursprünglich zur kleinen Abtey Fischbeck gehört, wie die Urkunde Ludwigs beweist [abgedruckt bei Falke, l. c. pag. 721.]

181) Die Jahrbücher erwähnen daher dieser Schlacht unter den wenigen Notizen, die sie aus der Geschichte bemerkt haben. ad a. 982. hoc anno pugnavit Oddo imperator contra Saracenos intra Apulejam et Siciliam provincias, et multi de populo caesi sunt, invicem se demolientes de Saxonibus, et deletus est exercitus.

182) In dem nämlichen Jahre, wo der Kaiser Otto und der Bischof Folkmar von Paderborn starben. So die Jahrbücher. Unrichtig setzen die Annalen daher



mes 183). Er war angesehen und hochgeehrt. Kaiser Otto III. besuchte ihn im Jahre 987 zu Corvey, und ertheilte von neuem über Monteburg und die Zehnten zu Ammeri eine Bestätigungs-Urkunde, um die noch immer angefochtenen Rechte des Stifts desto fester zu bekräftigen 184).

Im Jahre 989 erhielt das Stift durch den Bischof von Modena die merkwürdige Bulle vom Papst Johannes XV., wodurch alle Privilegien und Freiheiten desselben bestätigt und die Aussprüche der Synode zu Mainz, in Hinsicht seiner Unabhängigkeit, anerkannt wurden 185). Der Papst verpönte die Uebertretung seiner Bulle, war aber in Betreff der Zehnten und sonst den Bischöfen entzogenen Ansprüche des Widerspruchs wohl überzeugt, und bittet daher die Bischöfe selbst um ihren Beitritt 186).

Thiatmar wohnte in glänzender Versammlung der Einweihung der Domkirche zu Halberstadt bei [992]

---

seinen Tod ins Jahr 990, welches Falke p. 632. nur zu umständlich erweist.

183) Man vergleiche die genealogischen Versuche Falke, l. c. p. 344. der ihn von Albio abstammen läßt und den Graf Luitnar, Stifter des Klosters Walbeck für seinen Vater hält.

184) Dipl. ap. Falke, l. c. pag. 719. et ap. Schaten, l. c. ad a. 987.

185) ap. Schaten, l. c. ad a. 989.

186) "ut sua etiam autoritate et descriptione haec confirmare velint."



187), und war bei der berühmten Synode zu Gandersheim, wo viele geistliche und weltliche Große anwesend waren, und Otto die Privilegien Corveys und Hervords bestätigte [995] 188). Im Jahre 997 schickte der Abt seinen Bruder Siegfried nach Rom, in der Zeit, wo Crescentius jene Unruhen erregte, der Kaiser einen Sachsen, Gregor V., zum Papst ernannte und die Krone empfing, also gewiß nicht ohne kluge Absichten 189).

Im folgenden Jahre griffen die Slaven wieder in einem allgemeinen Aufstande Sachsen an, und stifteten, da die Markgrafen zu schwach waren, große Verwüstungen. Aber alle Bischöfe und Grafen eilten mit ihren Streitkräften zu Hülfe und schlugen siegreich die Feinde 190).

Thiatar starb im Jahre 1001. Es wiederfuhr ihm von den Nachkommen gleiche Verehrung wie seinem Vorfahren 191). Auf ihn folgte

[ 15 ] H o s e d, 1001 = 1010.

Die Kaiserwahl hatte im Jahre 1002 Heinrich II. getroffen. Dieser letzte Sprößling des sächsischen Kaiser-

---

187) Es waren zwölf Bischöfe zugegen. Vergl. Chron. Halberstadt. ap. Leibnitz, II. pag. 117.

188) Dipl. ap. Schaten, l. c. ad a. 995.

189) Die Annalen ad a. 997 sagen: fratrem suum misit Romam, qui multum ibi procuravit et expedit magnos inter tumultus propter rebellem Crescentium.

190) Die Jahrbücher ad a. 998. Bellum inter Saxones et Slavos sed Deo auxiliante Saxones victores effecti sunt.



stammes begünstigte unser Stift gleich seinen Vorfahren, und hing an ihm mit noch größerer Liebe, da seine feste Neigung sich nach einem frommen, andächtigen Leben richtete. Schon im Jahre seiner Wahl, wie er Sachsen durchreiste und die Freude hatte, von allen Ständen mit Gunst und Beifall aufgenommen zu werden, und in Merseburg glänzende Versammlung gehalten hatte, kam er auf seiner Reise hierher nach Corvey und es begleitete ihn die fromme, heilige Kunigunde, seine Gemahlin (192), und viele geistliche und weltliche Große des Sachsenlandes. Der Empfang war sehr glänzend und feierlich, der Abt ging ihnen entgegen und erwies ihnen große Ehrenbezeugungen (193). Das hohe Paar verrichtete seine Andacht im Kloster, und beschenkte es reich und herrlich. Der Kaiser bestätigte auch alle seine Güter, Freiheiten und Rechte, nach Form und Weise der Vor-

---

191) Seine Gebeine wurden vom Abt Marquard neben denen Luidolphs vor dem Altar des heil. Kreuzes in einem geschmückten Grabmahl niedergesetzt. Im Jahr 1665, als Bischof Bernhard die Kirche von grundaus neu aufzurichten begann, fand man die vergoldeten und geschmückten Särge, deren Inschriften wohl erhalten waren.

192) Diese lebte nach dem Tode ihres Gemahls im Kloster Kaufungen, bei Cassel, wo sie auch starb, und als Heilige verehrt wurde.

193) ibi divinis et humanis honorati ad Paderbornam laeti proficiscuntur. Dithm. ap. Leibnitz. I. p. 369. unrichtig wird aber hier Abt Liatmarus genannt.



gänger, namentlich die Zehnten, wobei jedoch die Urkunde den Unterhalt der Bischöfe bei ihrer Vereisung Corvenscher Kirchen im bischöflichen Sprengel sicherte 194), und reiste dann fröhlich nach Paderborn, das er so reich mit Gütern und Rechten beschenkte, daß man ihn den zweiten Stifter dieses Bisthums nannte. Im Jahre 1004 wurde das Kloster *Kemnade* gestiftet 195).

Der Kaiser hatte Corvey in so gutem Andenken, daß er im Jahre 1005, als er von dem siegreichen Polnischen Feldzuge zurückkehrte, um den Winter in Sachsen zuzubringen, nochmals hierher kam, wo der Bischof Rothar von Paderborn ihn besuchte, und Geschenke zur Wieder-Errichtung der durch Feuer zerstörten Domkirche erhielt 196).

Hofsed erlebte das Unglück, durch einen Blitzstrahl sein Kloster in Brand gesteckt und verheert zu sehen. Immer hatte er ängstlich für das Beste des Stifts gesorgt, es ergriff ihn daher dies Unglück so heftig, daß er den Ruinen mit seinem Kaplan Ruthardus entfloh, und in ein fremdes Kloster ging, vor Schmerz erkrankte und bald starb. Es folgte

---

194) Bei Schaten, l. c. I. a. 1002.

195) S. die Kaiserl. Urkunde bei Schaten, p. 905.  
Als Stifter werden genannt: Frederuna abbatissa,  
Imma comitissa, Gero Comes.

196) Dipl. ap. Schaten, l. c. ad a. 1005.



[16] W a l o, 1011 = 1016.

ein Sohn des Grafen Otto 197), bekannt durch seinen unglücklichen Streit mit Paderborn, dessen Bischof Meinwercus unserm Stift und seinem Abt so großes Leid zufügte. Dieser wollte das Kloster einer Visitation und Reformation unterziehen, es scheint ihn aber dabei eben so sehr Privat-Leidenschaft gegen Walo, als die Absicht, gestützt auf das hohe Ansehn, worin er beim Kaiser stand, den alten Streit wegen der Unabhängigkeit des Stifts von der Gewalt des Bischofs für sich siegreich zu enden, geleitet und bestimmt zu haben. Es wird dies um so wahrscheinlicher, da Meinwerk gleiche Schritte gegen das nicht minder begünstigte Kloster hervord that. — Zwar beschuldigte man das Stift, daß es wegen Vernachlässigung der strengen Disciplin und wegen sinnlicher Ausschweifungen einer Reformation bedürfe, es fehlt aber hierzu an allen geschichtlichen Belegen und Beweisen. Der Bischof kam nach Corvey, wurde aber vom Abt und ganzen Stift mit seinem Ansinnen

---

197) So die Chronik. Falke setzt nach seiner Art eine Genealogie zusammen, und zeigt wenigstens wahrscheinlich, daß Otto's Vater Graf Bernhard, im Gau Hlisingo, Walo's Bruder aber Zimmad der Stammvater der Grafen von Scartfelde war. Otto hatte in zweiter Ehe zur Gemahlin die Tochter des Graf Zimmad, dessen Sohn der Vater Meinwerks war. Zimmad, der Großvater des Letztern, war auch zugleich von Seiten der Stiefmutter Großvater unsers Walo und seines Bruders Zimmad. Vergl. Trad. p. 697.



in Kraft der durch kaiserliche und päpstliche Privilegien erlangten Exemption zurückgewiesen. Er betrat dennoch die Kirche, um Messe zu halten; da trat ihm, abgeschickt vom Abt der Mönch und Kustos Biso entgegen, ihm die Altargeräthe weigernd und dem Amt, welches der Bischof verrichten wollte, sich kühn widersetzend. Dieser berief sofort sämtliche Brüder, sie anredend und beschwichtigend; er fand aber kein Gehör, und bestieg nun den bischöflichen Stuhl, an das versammelte Volk sich wendend, und mit Beredsamkeit, was geschehen sei, ihm vortragend. Hier klagte er hauptsächlich die Beleidigungen des Biso an, und wie er sah, daß die Gewalt seines Ansehns und die Macht seiner Rede nicht ohne Eindruck blieb, täuschte er das Volk durch eine ihn wenig ehrende Farce, indem er dreimal laut den Namen des Biso ausrief, ihn vorfordernd und Genugthuung für die erlittene Beleidigung von ihm verlangend. Da dieser aber nicht erschien, lud er ihn mit prophetischer Stimme vor den Richterstuhl Christi. Sein Geschichtschreiber will, daß Biso in derselben Stunde gestorben sei, wo der Bischof sein Leben aufgab, aber die Welt tadelte dies unchristliche, rachsüchtige Benehmen Meinwerks, der zu keinem Widerruf zu bewegen war.

Dies Ereigniß erfüllte den Bischof mit Zorn und Rache, und er bewirkte beim Kaiser, dessen fromme, heilige Gesinnungen leicht durch den Vortrag des bei ihm viel geltenden Meinwerk zum Haß gegen das Stift gestimmt werden konnten, den Abt Walo zu entsetzen



und einen fremden Mönch den Druotmarus, aus dem Kloster Laurisheim als Abt hinzusenden. Mit Bestürzung erfuhren die Corveyer dies gewaltsame Verfahren, und die Meisten verließen mit Thränen des Schmerzes die Congregation und wanderten zu andern Klöstern (198).

Ein Dunkel bleibt über diesem Ereigniß, denn die damaligen Schriftsteller erwähnen es nur kurz und widersprechen sich zum Theil (199). Das Stift soll über dem Genuß seiner Güter und Reichthümer den höheren Zweck vergessen, von der Strenge seiner Ordens-Disciplin sich entfernt und eine Reformation erfordert haben. Dem Walo werden sogar Verbrechen zugeschrieben und Meinwerk klagt über ungeheure Beleidigungen. Aber nirgend finden sich nähere Data, nirgend nur Spuren der Wahrheit aller dieser Beschuldigungen; viel-

---

198) Ann. ad 1016 Dispersa est tota congregatio, plurimis ad alia monasteria transeuntibus, paucis hic manentibus, et mutationem hanc deplorantibus.

199) Dithmarus [in Chron. p. 403.] sagt: Walo Corbejenfis Abbas Pius a cura suspensus deponitur, et unus ex lariffemenfi monasterio Druchtmer sine fratrum consensu praedictorum assignatur. Gobelín. Cosmodrom aet. 6. C. 52. Hoc tempore M. episcopus voluit monasterium Corb. causa corruptionis visitare, sed Walo Abbas Episcopo restitit. Quare ab abbate depositus. Vergl. Vita Meinwercci ap. Leibnitz. tom. I, Paullini de Walone Abbate in Synt. p. 447. Falke I, c. pag. 671.



mehr genoß das Stift ohnaußgesetzt seines alten Ruhms in Frömmigkeit, Disciplin und Gelehrsamkeit, seine Schulen blühten, große Männer wurden aus ihnen berufen; selbst Heinrich II. erhielt um diese Zeit vier Mönche aus Corvey auf sein Verlangen. Er selbst hatte es vor Kurzem mit großem Beifall besucht, und bald nachher kam noch einmal die fromme Kaiserin zur Verrichtung ihrer Andacht an diesen heiligen Ort. Walo selbst wird der fromme und heilige genannt. Kurz Corvey war frei von aller Schuld, die allein auf Meinwerk fällt. Dieser gedachte den alten Streit durch Gewalt zu heben und wollte seine bischöfliche Macht über das Stift bekräftigen, aber dieses widersezte sich mit seinem Abt, und das war das Verbrechen, das der gekränkte Bischof ihnen zur Last legte. Neidisch sah er auf den Ruhm und Glanz dieses Stifts, der Widerstand reizte ihn zur Rache, und es wurde ihm leicht, den Kaiser, der ihn so sehr begünstigte, durch Vorspiegelungen zu einer Strenge zu bereden, die ihm sein eigenes frommes heiliges Leben als Pflicht gebot, und wogegen den Abt Walo manche mächtige Freunde, die er hatte, nicht zu schützen vermochten. Aber großes Unrecht that Bischof wie Kaiser. Denn die Anmaßung des Erstern kränkte wohl-erworbene Rechte, da es durch alle seine Urkunden und den Ausspruch der Synode zu Mainz klar entschieden war, daß Corvey unmittelbar dem päpstlichen Stuhle untergeordnet war. Walo durfte und mußte die Rechte seines Stifts vertheidigen: die Maaßregeln des Kaisers



waren gegen Ordnung und Recht, denn die Absetzung des Abts geschah willkürlich und regellos, die Ernennung des neuen Abts kränkte tief die Rechte des Stifts, das durch kaiserliche und päpstliche Privilegien die Befugniß, einen Abt aus seiner Mitte zu wählen, wohl erworben hatte 200). Walo starb erst acht Jahre nach seiner Entsetzung. Es folgte

[17] *D r u t m a r u s*, 1016 = 1046.

Dieser war ein Mann von Ansehn und Gewicht, wahrscheinlich aus einer einflußreichen Familie 201), aber

---

200) "Abbatem vero vel Abbatissam in his locis [Corbeiae et Herifordiae] eligendi semper habeant potestatem, et eam personam eligant, quae propositum conversationis in utrolibet monasterio et moribus et habitu profiteatur, non canonicum, aut laicum, neque alterius monasterii Monachum, in quo specialiter Nos audire dignetur Regia Dominatio, ut nullam eisdem monasteriis praeponant personam, quae non ab ipsis congregationibus fuerit regulariter electa". In der päpstlichen Bulle von 990 hieß es noch: "ut mon. Corb. sub jurisdictione sanctae sedis apostolicae constitutum nullius alterius ecclesiae jurisdictionibus submitatur, summumque pontificem omnem cujuslibet ecclesiae sacerdotem in suo monasterio dictionem quamlibet habere et auctoritatem praeter sedem apostolicam prohibuisse ita, ut nisi ab abbate monasterii fuerit invitatus, nec missarum ibidem solemniam quisquam praesumat celebrare."

201) Falke, l. c. pag. 707 und 727 vermuthet aus dem Geschlecht der Grafen von Ballenstedt. Spä

Corv. Gesch. 1r Th.

(9)



fromm zugleich und gelehrt. Die Brüder, auf die sein Erscheinen so schmerzlich gewürkt hatte, ertrugen daher, was nicht zu ändern war. Er lebte anfangs in der innigsten Freundschaft mit dem Bischof Meinwerk. Da er aber die Unzufriedenheit der Brüder hierüber sah, war er klug genug, sich ganz dem Kloster anzuschließen. Dem Vortheil, so wie dem Glanz der Stiftung widmete er alle seine Thätigkeit. Während er im Jahre 1019 das Vitusfest mit ungewöhnlicher Pracht feierte, bauete er in der Villa Horhus bei Crezburg eine Kirche, welche [1043] vom Bischof von Paderborn Rotho, auf sein Ersuchen eingeweiht, und von ihm, so wie von dem anwesenden Graf Herrmann hinlänglich dotirt wurde 202). Das Kloster Reminata [Remnade], an der Weser, welches in der Folge mit Corvey vereinigt wurde, erhielt die Bestätigung aller seiner Güter und Immunitäts-Privilegien 203).

Von dem neuen Kaiser Conrad II., dem Salier, der bald nach seiner Wahl die Provinzen des Reichs bes

---

tere Nachrichten des Klosters nennen ihn den Sohn eines Grafen von Kroppensted, aber ohne Beweise. Doch ist die Notiz schwerlich aus der Luft gegriffen, wenn gleich die Geschichte keine Grafschaft Kroppensted kennt. Das Stift hatte Kroppensted von dem Stifter des Klosters Ordnungen erhalten. Es gab vielleicht einen Graf von Kroppensted, wie den von Horhaus, ein Präfectus des Stifts.

202) Vergl. dipl. ap. Falke, l. c. pag. 210.

203) Dipl. ap. Schaten, l. c. ad a. 1017. Gleiche Confirm. erfolgte 1025. Schaten, ad h. a.



reiste und durch seine Weisheit und Thätigkeit sich den größten Ruhm erwarb, erhielt Drutmar einen Besuch zu Corvey, wo die Privilegien und Freiheiten des Stifts in üblicher Form bestätigt wurden 204). Dieser Kaiser regelte und beschränkte die Fehden durch den sogenannten Gottesfrieden [Treuga Dei] und suchte strenges Recht im Reiche zu handhaben, und Jeden wieder in den Besitz dessen zu setzen, was er durch Gewalt verloren hatte. Deshalb restituirte er auch unserm Stift den Besitz seines Hofes in Godelevesheim [Godelheim], den es im Laufe der Zeit unrechtmäßiger Weise verloren hatte 205). Ungeachtet des Tausches, den Arnulph getroffen, war es in fremde Hände gefallen, und wir finden es im Besitz einer Matrone Alvered, die es ererbt hatte. Sie wurde zur kaiserlichen Pfalz gefordert, und erschien mit ihrem Sohne und ihrem Patron und Fürsprecher, dem Graf Frithericus. Sie erkannte die Urkunde an, trat den Besitz darauf willig dem Stifte in die Hände seines Vogtes Hiddi ab, und es wurden dagegen vom Abt die Villen Godelheim und Gimundia auf Lebenszeit der Matrone als Benefiz gegeben, ihrem Sohne Dsdagus aber der Hof Imminghuson, gleichfalls auf Lebenszeit, wenn nicht kaiserliche Freigebigkeit ihn früher sonst wo dotiren würde.

---

204) Dipl. ap. Schaten, l. c. ad a. 1025.

205) „curtem quandam Godelevesheim eidem monasterio injuste sublatam.“ Vergl. Dipl. de 1028 ap. Schaten ad h. a.



Um diese Zeit wurde auch das Kloster *Bustorf* gestiftet und erhielt in unserer Gegend reiche Besitzungen, namentlich *Hegenhusan* und vier dazu gehörige Vorwerke, unter denen *Holtyminne* [Holzminden] *Herstelle*, und fünf Vorwerke, worunter *Bergis*, *Lhesle*, *Buffesen* 206).

Der Kaiser *Heinrich III.*, der auf *Conrad* folgte, bestätigte nach Sitte der Vorfahren auf dem Reichstage zu *Goslar*, wo *Abt Drutmar* auch anwesend war, die Privilegien des Stiftes, die freie Abtwahl und die Immunität seiner Güter und der darauf wohnenden Schutzhörigen [1039]; gleichmäßig auch alle Rechte des dem *Abt* anvertrauten Stifts *Hervord*; das Diplom sagt 207): daß die Mönche dieses Klosters unter dem Schutz der Immunität ruhig und friedlich leben sollten, um freudiger und besser für der Seelen ewiges Heil, für die glorreichen Vorfahren, deren Andenken sie sich widmen sollten, und für das Wohl des von Gott ihm verliehenen Reiches beten zu können. — *Abt Drutmar* führte ein langes und glückliches Leben; wie sonst die Grenzen des Landes mit Angst und Anstrengung mußten vertheidigt werden, so erschollen jetzt die frohen Siegesnachrichten mitten aus Feindeslande, und das Stift blühte in Glück und Frieden. Doch wurde die Ruhe durch mehrere schreckliche Feuersbrünste gestört.

---

206) Dipl. ap. Schaten ad a. 1036.

207) Vergl. Falke, l. c. pag. 740.



Zu den Ereignissen im Leben dieses Abts gehört noch seine Anwesenheit bei der feierlichen Einweihung der heiligen Kreuz-Kirche zu Hildesheim [1027] und bei der neuen Einweihung der durch Feuer zerstörten Michaelis-Kirche daselbst. [1035]. Er besuchte auch das Kloster Gröningen, und erhielt bei seiner Anwesenheit vom Bischof von Halberstadt als Zeichen seiner Freundschaft ein goldenes Crucifix zum Geschenk 208). Sein Tod erfolgte im Jahre 1046.

[18] R o t h a r d u s, 1046 = 1050.

Beim Absterben Drutmars übte das Stift wieder sein altes Wahlrecht; in Anwesenheit des Kaisers Heinrich III, der kurz vor seinem Römerzuge Corvey besuchte, wurde im Convent einstimmig R o t h a r d u s zum Abt erwählt, und bald darauf vom Bischof von Paderborn, der damals königlicher Gesandter war, und in dieser Eigenschaft die Ausübung seines Diöcesan-Rechts deckte, zu Corvey eingeweiht.

Der Kaiser reiste von Corvey nach Dortmund, wohin ihn der Abt begleitete 209). Er erhielt von demselben

---

208) Ann. ad a. 1042. Vielleicht deutet dies auf seine obenerwähnte Abkunft.

209) Chron. Msptum: Rothardum, qui rege praesente Henrico Corbeiae in abbatem electus erat, secutum esse Regem Trutmanniam; inde vero reversum in castrum Brunonis advocati nostri Desenberg divertisse, atque inde corbeiam reductum in sede positum esse.



ben jene merkwürdige Urkunde über die Pflichten der Vasallen und Ministerialen des Stiftes, die wir in der Folge genauer erwägen werden. Bei der feierlichen Einweihung der Marien-Kirche zu Goslar, war er zugegen [1051], und machte der Kirche zu Corvey reiche und kostbare Geschenke. Ueblich fiel er aber in einen schweren Verdacht, und wurde entsetzt [1051]. Doch reinigte er sich bald vollkommen und wurde zum Abt von Hersfeld erwählt, wo er im Jahre 1074 nach einer langwierigen Krankheit starb. 210).

[19] Arnoldus, 1051 = 1055,

wurde wieder gewählt, ein gelehrter und ausgezeichnete Abt, der sich der Schulen sehr annahm 211). Er

---

210) Die Jahrbücher sagen, daß er entsetzt worden sey, doch ohne die Ursache anzugeben. Die Annalen wollen, daß er resignirt habe. Trithem. in Chron. Hirsang. sagt: "Scripsit de tranquillitate vitae pulcherrimum libellum, in quo seipsum multimoda ratione consolatur, dicens, mortalem non debere turbari propter quoscunque eventus rerum transitoriarum, cum omnia sint mortis adventu terminanda in brevi, quae mortalibus in hac vita molesta videntur occurrere; scripsit et alia nonnulla." Lamb. Schaffn. ad a. 1074 sagt: Ruthardus . . . "vir in sacris scripturis apprime eruditus, et sic ad loquendum expeditus, ut nemo illa aetate verbum Dei copiosius, nemo subtilius, nemo elegantius tractaret, alias in observatione sanctae regulae paululum, quam mores et tempora expeterent, remissior erat" etc.

211) Die Annalen nennen ihn Vaschenbergius, die Chroniken späterer Zeit de Falkenberg, und lassen



soll nach Einigen ein Zögling des Corveyschen, nach Andern des Laurisheimschen Klosters gewesen seyn 212); er wurde in früher Jugend schon wegen seiner Auszeichnung als Propst nach Weissenburg und dann nach Limburg berufen, von wo er als Abt in Corvey erwählt wurde, und fünf Jahre diese Würde bekleidete. Nachher ging er als Abt nach Laurisheim, und wurde dann Bischof zu Speier. Er starb in demselben Jahre, wo der Kaiser Heinrich zu Bodensfelde, in der Diöces von Paderborn, verschied [1056]. Des Klosters Ruhm war noch immer weit verbreitet. Es schickte um diese Zeit der Abt vom Berge Cassino zwei Brüder dahin, die drei Jahre hier blieben, und durch zwei Corveyer zurückbegleitet wurden. Auch stand das Kloster noch mit dem alten Corvey in Frankreich in enger Verbindung, es kamen zuweilen Brüder dort her, und unsere Jahrbücher verzeichnen seine Schicksale, namentlich, daß es im Jahre 1026 fast ganz verbrannte.

---

ihn aus der Familie der Herren von Falkenberg, so genannt von einem hessischen Schlosse bei Homburg stammen. Ein Zweig dieser Familie siedelte sich späterhin an der Weser an, und besaß Herstelle. Vergl. Paullini, theatrum. pag. 75.

212) Jener Meinung ist Paullini, welchem das Chron. Laurish. widerspricht. Laurisheim ist übrigens die unter dem Namen Lorsch bekanntere Abtey, eine Meile von Worms, an der Bergstraße; nicht zu verwechseln mit der Abtey Lorch, in Schwaben, ohnweit Gemünd.



Geschichte der Verfassung.

Wir sehen in dieser Periode noch die alte Verfassung bis ans Ende in ihren Grundzügen fortwähren, doch bereitete sich eine neue sichtbar vor, deren Entwicklung wir erst in der folgenden deutlich sehen werden. Das Land war unter freie Erbeigenthümer vertheilt gewesen, die Besitzer der Hauptböse waren Richter, Führer im Kriege; das Volk war Bewahrer der Gesetze und alten Freiheiten, es übte seine Rechte in freier Volks-Versammlung. Karl hatte die fränkische Verfassung eingeführt, das Land in Gaue getheilt, Grafen als kaiserliche Reichs-Beamten ihnen vorgesetzt, die Rechte der Kirche bestimmt, eine Aufsicht durch kaiserliche Abgesandte und Stellvertreter angeordnet, und alle freie Besitzer zum Dienst im Heerbann, unter Anführung der Herzöge und Grafen verpflichtet. Aber wie nur ein kräftiges Oberhaupt jenes große Reich zusammen halten konnte, so konnte ein solches auch nur die feste geschlossene karolingische Verfassung mit der Kraft des Geistes überschauen. Wir sehen daher unter den schwachen Nachfolgern Karls beim Stehenbleiben der alten Formen das Wesen der Verfassung sich allmählig ändern und seine Stützpunkte verlieren.

## Der Graf

war noch Beamter, und die Grafschaft bezeichnete ein bloßes Amt, dessen Inhaber keinen festen Hauptsitz